



Hl. Cyprian von Karthago (3. Jhdt.):

Mit unseren guten Werken geben wir Gottes Augen das schönste Schauspiel

Welch herrliche Festspende ist es, deren Veranstaltung unter Gottes Augen begangen ist! Wenn es bei einem Schauspiel der Heiden als etwas Großes und Rühmliches erscheint, dass Prokonsuln oder Imperatoren¹ als Festteilnehmer zugegen sind, und wenn dann die Pracht und der Aufwand von Seiten der Spender des Festes umso größer ist, um ja den Beifall der Großen finden zu können, wie viel herrlicher und größer ist da erst der Ruhm bei einer Spende, wenn man Gott und Christus als Zuschauer hat! Wie viel umfassendere Zurüstungen gilt es hier zu treffen, ein wie viel reicherer Aufwand ist hier erforderlich, wo die Mächte [Heerscharen] des Himmels herbei kommen, um zuzusehen, wo alle Engel sich einfinden, wo es sich für den Spender nicht um ein Viergespann² oder um die Konsulwürde handelt, sondern um die Verleihung des ewigen Lebens, wo man nicht nach der eitlen und rasch wandelbaren Gunst des Volkes hascht, sondern den ewigen Lohn des himmlischen Reiches empfängt... Und somit, liebste Brüder, deren Furcht Gott zugewandt ist, deren Geist die Welt verachtet und verschmäht und bereits zu dem Himmlischen und Göttlichen empor gerichtet ist, wollen wir versuchen, in vollem Glauben, mit Gott ergebenem Sinn und mit fortwährenden guten Werken uns bei Gott Verdienste zu erwerben und ihm unseren Gehorsam zu bezeugen! Lasst uns Christus unsere irdischen Kleider geben, um himmlische Gewänder dafür zu empfangen! Lasst uns ihm zeitliche Speise und zeitlichen Trank spenden, um dafür mit Abraham und Isaak und Jakob zum himmlischen Mahle zu gelangen!³ Um nicht zu wenig zu ernten, lasst uns nur recht viel säen! Für unsere ewige Sicherheit und Wohlfahrt lasst uns sorgen, solange es noch Zeit ist, nach der Mahnung und den Worten des Apostels Paulus: "Lasst uns daher, solange wir Zeit haben, Gutes tun an allen, am meisten aber an den Genossen des Glaubens! Lasst uns aber nicht müde werden, Gutes zu tun, denn seinerzeit werden wir ernten!"⁴

Bedenken wir nur, geliebteste Brüder, was zur Zeit der Apostel⁵ das Volk der Gläubigen geleistet hat, als gerade in den Anfängen das Herz noch in größeren Tugenden sich lebendig zeigte, als der Glaube der Frommen noch in heisser Wärme des Glaubens glühte! Sie verkauften damals Haus und Hof und gaben den Erlös gern und freigiebig zur Verteilung unter die Armen den Aposteln hin, indem sie nach dem Verkauf und der Veräußerung ihres irdischen Besitzers ihre Güter dorthin verlegten, wo sie Früchte ewigen Besitzes ernten, indem sie sich dort Häuser erwarben, wo sie für immer Wohnung nehmen sollten. Ebenso groß wie die Eintracht in der Liebe war damals der Reichtum an guten Werken, wie wir in der Apostelgeschichte lesen: "Die

¹"Imperator" ist der Ehrentitel, den ein Feldherr für einen glänzenden Sieg vom heere und vom Senat oder vom Kaiser zugewilligt erhielt. Wurde ihm der Triumph zuerkannt, so durfte er auf einem Viergespann feierlich in die Stadt einziehen. – Auch die Kaiser führten den Imperatortitel.

²Die Benützung eines Viergespanns war auch ein Vorrecht der hohen kaiserlichen Beamten

³Mt 8, 11.

⁴Gal 6, 10 und 9.

⁵Vgl. hierzu die Schrift "De catholicae ecclesiae unitate". Kap. 25 und "De lapsis", Kap. 35 a. E.

Schar derer aber, die gläubig geworden waren, lebte eines Herzens und eines Sinnes, und es gab keinen Unterschied unter ihnen, und sie hielten nichts von den Gütern, die sie besaßen, für ihr Eigentum, sondern es war ihnen alles gemeinsam"⁶. Das heißt: Kraft der geistlichen Geburt in Wahrheit ein Kind Gottes werden, das heißt: nach dem himmlischen Gesetze das gleichheitliche Verfahren Gottes des Vaters nachahmen⁷. Denn alles, was von Gott kommt, dient uns allen gemeinsam zu Gebrauche, und niemand ist von seinen Wohltaten und Gaben ausgeschlossen, sondern das ganze Menschengeschlecht hat sich der göttlichen Güte und Freigebigkeit in gleicher Weise zu erfreuen: So leuchtet der Tag, so strahlt die Sonne, so strömt der Regen, so weht der Wind **für alle ohne Unterschied**, die Schlafenden haben einen und denselben Schlummer, und der Glanz der Sterne und des Mondes leuchtet allen gemeinsam. Der Besitzer also, der auf Erden nach diesem Vorbild der Gleichheitlichkeit seine Einkünfte und Erträgnisse mit seinen Brüdern teilt, ahmt Gott den Vater nach, indem er durch seine freiwilligen Spenden die Gleichheit bewahrt und Gerechtigkeit übt.

Was wird das, liebste Brüder, für eine Herrlichkeit sein für die Wohltaten, welche große und erhabene Freude, wenn der Herr damit beginnen wird, sein Volk zu mustern, unseren Verdiensten und guten Werken die verheißenen Belohnungen zuzuweisen und für das Irdische Himmlisches, für das Zeitliche Ewiges, für das Kleine Großes zu gewähren, wenn er beginnt, uns dem Vater darzustellen, dem er uns durch seine Heiligkeit wiedergegeben, die Ewigkeit und die Unsterblichkeit uns zu spenden, die er für uns durch sein Leben spendendes Blut wiedergewonnen hat, uns von neuem zum Paradies zurückzuführen und nach der Gewissheit und der Wahrheit seiner Verheißung uns das Himmelreich zu eröffnen. Dieses lasst fest in unserem Sinne haften, dies lasst uns mit vollem Glauben erkennen, dieses von ganzem Herzen lieben, dieses durch hochherziges, unablässiges Wohltun erkaufen! Etwas Herrliches und Göttliches, liebste Brüder, ist heilbringende Wohltätigkeit, ein starker Trost der Gläubigen, ein heilsamer Schutzraum unserer Sicherheit, ein Bollwerk der Hoffnung, ein Schutz des Glaubens, ein Heilmittel gegen die Sünde; eine Sache, die ganz in der Macht des Einzelnen steht, eine Sache, erhaben und doch leicht zugleich, frei von der Gefahr der Verfolgung, die Krone des Friedens, der wahre und größte Gottesdienst, notwendig für die Schwachen, ruhmvoll für die Starken, ein Gottesdienst, mit dessen Hilfe der Christ die geistliche Gnade erlangt, mit dem er Christus als huldvollen Richter gewinnt und Gott zu seinem Schuldner macht. Nach dieser Palme heilsamer Werke lasst uns gerne und willig streben, bei dem Wettkampf in der Gerechtigkeit unter den Augen Gottes und Christi wollen wir alle als Läufer teilnehmen und uns in unserem Lauf durch keine zeitliche und weltlich Begierde hemmen lassen, nachdem wir bereits angefangen haben, über Zeit und Welt erhaben zu sein! Wenn uns der Tag der Vergeltung⁸ oder der Verfolgung gerüstet, wenn er uns flink, wenn er uns als Läufer bei diesem Wettkampf in guten Werken findet, dann wird es der Herr auf keinen Fall unseren Verdiensten am Lohne fehlen lassen. Im Frieden wird er den Siegern für ihre guten Werke die weiße Krone verleihen, in der Verfolgung aber wird er ihnen für ihr Leiden die purpurne [Krone des Martyriums] noch dazu reichen.

⁶Ap 4, 32.

⁷Vgl. "De mortalitate", Kap. 8.

⁸Nach einer anderen Lesart [reditionis] wäre zu übersetzen: "der Tag der Heimkehr".